

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 8 (1995)
Heft: [1]: Augentrost und Gaumenfreude : Acht Gaststätten

Artikel: Die Zürcher Neonwurst
Autor: Michel, Ralph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zürcher Neonwurst

Mampfbuden sind Synonyme für den Verfall von Kultur. Am Central in Zürich steht eine Ausnahme.

Würstlistände sind dem kulturbeflissenen Zeitgenossen meistens ein Greuel. Das kommt nicht allein von der kulinarischen Massenware. Lieblose Gelegenheitsarchitektur ohne gestalterischen Anspruch überwiegt. Kaum ein Gestalter setzt sich mit örtlichen Gegebenheiten auseinander. Mehr als der eigenständige Entwurf zählt die kostengünstige und genormte Gestaltung. Darum findet man ausschliesslich billig und schnell einggerichtete Funktionsbauten. Am Central in Zürich bestätigt allerdings eine Ausnahme die Regel. Nachts macht ein blauer Neonschimmer auf den Anbau eines Eckhauses aufmerksam.

Kiosk an der Kurve

Um 1950 wurde der vordere Teil dieses Hauses abgebrochen, um einen reibungslosen Verkehrsfluss zu er-

möglichen. Wo vorher eine enge Kurve Limmatquai und Seilergraben verband, können seither die Autos mit langgezogenem Schwung herumfahren. Der Bauwunde wurde ein Dach aus Spannbeton vorgehängt, das den Kurvenverlauf nachzeichnete und der Architektur der Tramhaltestelle in der Mitte des Platzes entsprach. Schon bald stand unter dem Dach ein Kiosk. Im vergangenen Jahr wurde der Winterthurer Architekt Arnold Amsler von der Kiosk AG beauftragt, den Keller des Hauses zu Lager- und Produktionsräumen umzubauen. Zugleich sollte, quasi als Paradeferd der Kioskkette, ein Edelkiosk entstehen. Das Betondach, mittlerweile unter Denkmalschutz, blieb erhalten. Darunter schmiegt sich seit März ein Anbau ganz aus Chromstahl und Glas. Äusserlich korrespondiert die Form des neuen Kiosk mit den architektonischen Vorgaben der Tramhaltestelle aus den späten dreissiger Jahre. Die abgerundeten Seiten des Gebäudes

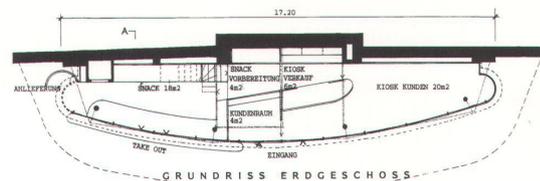
und die dynamisch gespannte Aussenform aus Metall und Glas erinnern an die Stromlinienform der Cadillac und Pontiac vergangener Zeiten.

Snack und Kiosk

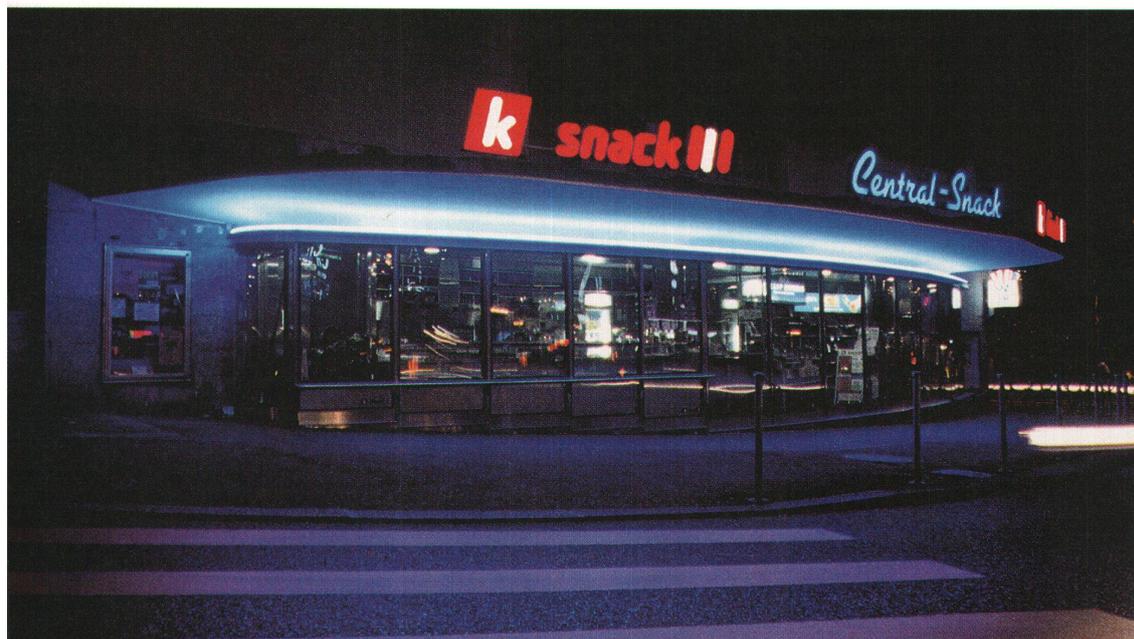
Die Gestaltung des Innenraums orientiert sich an der Kombination aus Snack und Kiosk unter einem Dach. Auf der einen Seite werden die Snacks vorbereitet und können über eine Glastheke nach draussen verkauft werden. Über eine Treppe gelangen die Angestellten in die Lagerräume, wo die Brötchen für alle anderen Verkaufsstände der Kette belegt werden.

Eigentlich dürfen laut Gesetz Kiosk und Snack nicht im selben Raum sein. Eine gläserne Schiebetür – ein architektonischer Trick – trennt den Bau in zwei Hälften. Auf der anderen Seite der Glastür befindet sich eine Theke mit Kioskverkauf und der öffentlich zugängliche Raum mit der Zeitschriftenauslage. Die transparente Fassade lässt sich mit zwei Schiebetüren öffnen und ermöglicht so den freien Eingang in den Kiosk. Am stark befahrenen Central hat Amsler ein beständiges Kleinod für die Stadt geschaffen.

Ralph Michel



Grundriss des Kiosk und Längsschnitt des Gebäudes mit Unterkerling



Central Snack, Zürich

Betreiberin und Bauherr: Kiosk AG, Basel
Architekt: Arnold Amsler, Winterthur
Mitarbeiterin: Silke Hopf
Fertigstellung: März 1995

Das blaue Neonband trennt und verbindet gleichzeitig das denkmalgeschützte Dach und den neuen Kiosk